

Charles Hugh Smith: Das ist der Wendepunkt

13.04.2018

Das Sprichwort *"Der Spieß hat sich gedreht"* bezieht sich auf den Moment, wenn die Unterdrückten endlich genug haben und sich gegen ihre übermächtigen Unterdrücker auflehnen.

Die Unterschicht hat sich endlich gegen die privilegierte Elite gewandt - die stark von Globalisierung, Korruption, Zentralbankenstimuli und der Geschäftemacherei staatlicher Kartells profitiert haben. Die Entscheidung ob links oder rechts ist nicht so wichtig, wie angenommen wird; das Wichtige ist, dass die Machtlosen endlich damit begonnen haben, ihre privilegierten Herrscher zum Kampf herauszufordern.

Auch wenn die Machthaber den Versuch unternehmen werden, die Revolte der Machtlosen zu beschwichtigen oder zu unterdrücken, so kann man den Dschinn der politischen Uneinigkeit und des sozialen Chaos nicht mehr zurück in die Flasche verbannen. Es brauchte eine ganze Generationen stärker werdender Ungleichheit und Korruption sowie den Verlust individueller Chancen, bis eine Gesellschaft der Geschützten (der Reichen) und der Ungeschützten (der Armen) entstand. Und die Absegnung von noch mehr Regulierungen und das Verteilen eines universellen Grundeinkommens wird sicherlich kein System wieder ins Gleichgewicht bringen, das unwiderruflich aus den Fugen geraten ist.

Aber der Aufstieg des Widerstands, wie er jetzt entsteht, ist nur ein Teil der Geschichte: Wirtschaftliche Trends und Zyklen kehren sich ebenso um und auch wenn die Unterdrückten noch immer im Untergrund verweilen, so werden diese Umkehrungen den Status Quo aus dem Gleichgewicht bringen. Das dominierende Narrativ - die Richtigkeit, Gültigkeit und Nachhaltigkeit eines endlosen Konsum- und Schuldenwachstums - wird ins Wanken geraten und die internen Widersprüchlichkeiten dieses neuen vergoldeten Zeitalters (wachsende Reichtums-/Einkommens-/Machtungleichheit) werden endlich durch die dünne Fassade der Stabilität brechen, die in den letzten neun Jahren der "Erholung" zusammengeflickt wurde.

Umkehrung von acht Schlüsseltrends/-zyklen

Das Interessante an diesen Trends und Zyklen: Wenn sie unweigerlich Höhe verlieren oder sich umkehren, suchen wir rasch den Grund dafür. Alle möglichen Theorien werden aufgestellt, aber als allgemeine Regel gilt, dass es sich selten auf eine einzige Dynamik zurückführen lässt.

Denken wir an den Niedergang und Fall des weströmischen Reiches. Bemühungen, den Grund zu finden, reichen Hunderte Jahre zurück und umfassen von Barbareninvasionen bis hin zur Verwendung von Bleirohren zum Wassertransport alles Mögliche.

Ein neues Buch, *Das Schicksal Roms: Klima, Krankheit und der Untergang eines Reiches*, schiebt einen Großteil der Verantwortung auf den Klimawandel und Pandemien - systemweite Dynamiken, die Roms Lebenskraft, Lebensmittel, Kapital und Arbeitskraft langsam aufzeherten. Nicht nur das, aber die abkühlenden Wetterbewegungen in Eurasien könnten hinter den westwärts gerichteten Bewegungen der Nomadenstämme stecken (die Hunnen und Mongolen), die wiederum andere Stämme von den Grenzen Roms ins römische Territorium drängten - die sogenannten Barbareninvasionen.

Der Punkt ist, dass systemische Trends und Zyklen oftmals kausal miteinander in Verbindung stehen und dazu tendieren, sich gegenseitig zu verstärken. So wird eine stabile, wohlhabende und widerstandsfähige Gesellschaft von innen ausgehöhlt: Trends enden und Zyklen kehren sich um. Kräfte, die zusammenarbeitend zuvor Stabilität, Kapital und Widerstandsfähigkeit verstärkten, werden langsam durch Kräfte ersetzt, die die Grundpfeiler von Reichtum und Stabilität zerfressen.

In der heutigen Ära erreichen acht vernetzte Trends/Zyklen entweder ihr Ende oder kehren sich um:

- 1. Die Verzerrung/Manipulation der Märkte durch die Zentralbanken.
- 2. Der Konjunkturzyklus der Ausweitung und Kürzung von Kredit/Schulden.
- 3. Der Rendite-/Zinszyklus.
- 4. Der Rohstoffzyklus.
- 5. Der Aktienmarktzyklus.
- 6. Regulierung.
- 7. Globalisierung.

● 8. Demografie.

Jeder dieser Punkte müsste in einem kurzen Buch niedergeschrieben werden, um dem Thema auch nur annähernd gerecht zu werden, aber lassen Sie uns jeden Trend/Zyklus zusammenfassen.

Legen wir fest, dass Technologie kein Zyklus oder Trend ist; ihr Einfluss auf bestehende Sektoren und Institutionen beschleunigt und verlangsamt sich im Laufe der Zeit, aber sie ist unzertrennlich mit allen oben genannten Trends und Zyklen verbunden. Das bedeutet jedoch nicht, dass das Aufkommen einiger neuer Technologien den Konjunkturzyklus für alle Zeit aufhebt. Zyklen und Trends werden von der Human-Software V1.0 beeinflusst, einem Betriebssystem, das vor etwa 100.000 bis 160.000 Jahren entwickelt wurde und von dem noch immer nur die erste Version verfügbar ist.

Die Erschöpfung von Ressourcen ist ein weiterer Hintergrund dieser Trends und Zyklen: Erschöpfte Grundwasservorräte oder die Fischgründe der Ozeane werden sich nicht mit Hilfe von Robotern und Drohnen wiederherstellen lassen.

Die Verzerrung / Manipulation der Märkte durch die Zentralbanken

Würde die Weltwirtschaft ohne die Anleihekäufe der Zentralbanken im Wert von 21 Billionen Dollar und weiterer billionenschwerer Liquiditäts-/Kreditprogramme wachsen und würden sich die weltweiten Märkte ohne diese Maßnahmen auf solch extremen Höhen befinden? Wir alle wissen, dass die Antwort "Nein" lautet.

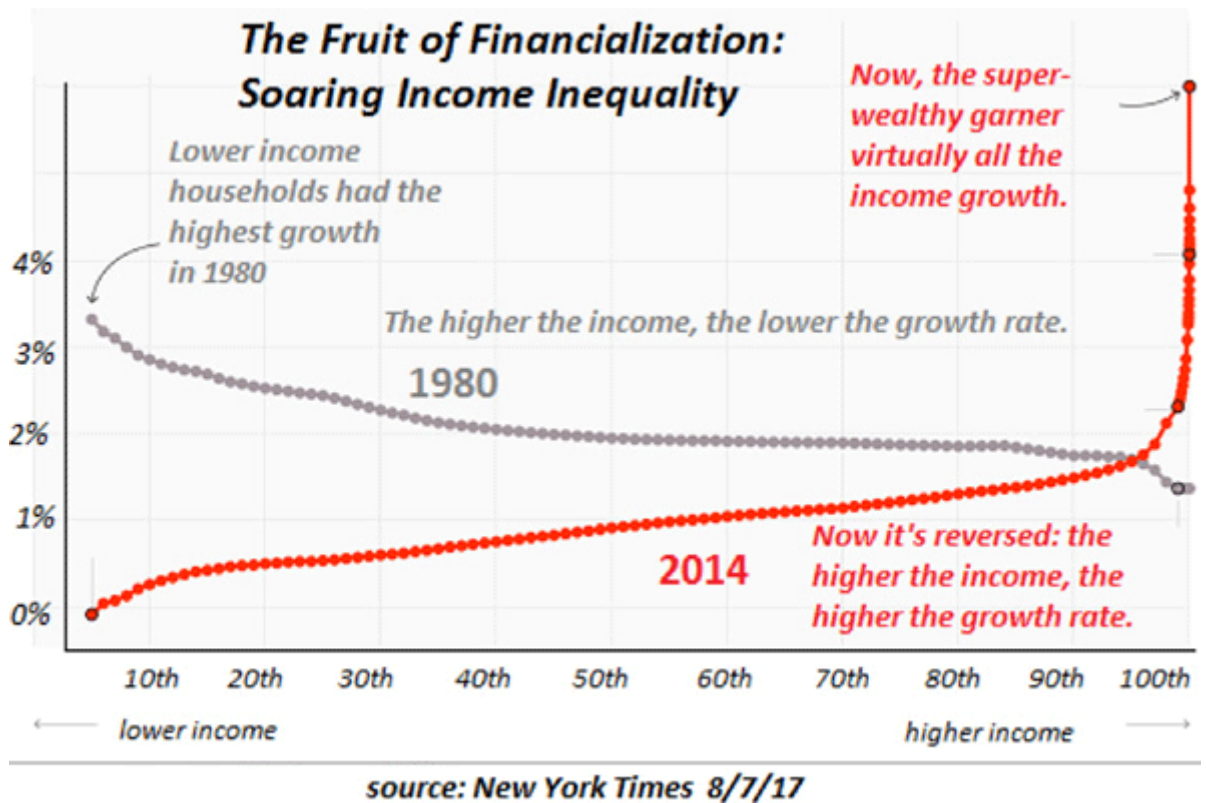
Zentralbanken haben eine "Erholung" in die Wege geleitet, die oberflächlich real genug wirkt; aber was sind ihre Grundpfeiler? Erfundene Statistiken und manipulierte Märkte - in anderen Worten: nicht nur die Kontrolle über Berichte, sondern auch über Informationen, auf die die Marktteilnehmer zugreifen. Um das gewünschte Ergebnis zu erhalten - steigende Aktienmärkte, Anleiherenditen von beinahe Null und Anreize für den Kauf von risikoreichen Vermögenswerten - haben Zentralbanken die Marktinformationen und -mechanismen verzerrt.

Der "Ertrag" dieser koordinierten Verzerrung ist sinkend. Die "Begeisterung" über die anfänglichen Stimuli ist verblasst und nun, da die geldpolitischen Entscheidungsträger den Versuch unternehmen, den Märkten ihre Droge abzugewöhnen, haben die Märkte die Fähigkeit verloren, den Preis von Vermögenswerten, Risiko und Kapital auf eigene Faust zu ermitteln.

Kein Wunder, dass die Volatilität steigt.

Das Fluten der Wirtschaft mit Billionen neuer Stimuli wirkte in der Anfangsphase Wunder, aber nach neun Jahren bilden die unerwarteten Auswirkungen Geschwüre.

Die Vermögenswerte im Dienste des "Vermögenseffekts" zum Steigen zu bringen, verstärkte die Ungleichheit von Reichtum/Einkommen und erschuf ein neues vergoldetes Zeitalter mit wenigen Reichen und vielen Armen. Die Vorteile der Zentralbanken-eigenen Punschschele - Zinsen nahe des Nullpunktes, Leverage und Zugang zu unbegrenzten Krediten - sind für diejenigen reserviert, die an der Spitze der Macht- und Vermögenspyramide stehen. Nur ein sehr geringer Teil des enormen Reichtums, der aus dem Nichts erschaffen wurde, fand seinen Weg zu den unteren 95%.



Der unaufhaltsame Anstieg der Assetpreise hatte zur Folge, dass der Kauf einer eigenen Immobilie mittlerweile die finanziellen Möglichkeiten derer übersteigt, die in begehrten urbanen/suburbanen Märkten leben, und setzte die noch verbliebenen Käufer zugleich den Risiken eines unvermeidbaren Rückgangs zum Mittelwert aus, d. h. einem Zusammenbruch der Blasenpreise zurück zu historischen Normen.

Es wird kein Anreiz dafür geboten, Kapital auf Dauer in Produktivität oder Gesellschaften zu investieren; die Stimuli sind für Aktienrückkäufe oder kurzfristige unterstützende Spekulationsgebote gedacht: Arten der Fehlinvestition, die die produktive Realwirtschaft zugunsten eines impulsgeleiteten Finanzialisierungsbooms von innen aushöhlen.

Ein Großteil des politischen Widerstands, der den Status Quo heimsucht, kann direkt zu den Maßnahmen der Zentralbanken zurückverfolgt werden, die die Ungleichheiten und Exzesse des neuen vergoldeten Zeitalters verschlimmert haben. Wenn die Zentralbanken nicht den Willen haben, ihre Verzerrungen im Namen der Wenigen zu reduzieren, wird das der politische Wille der Vielen für sie tun.

Der Konjunkturzyklus der Kreditausweitung & -kürzung

Der Konjunkturzyklus ist eine grundlegende Struktur einer Wirtschaft, die auf Kredit und den Kapitalflüssen basiert, die wiederum auf die höchstmöglichen Umsätze zum geringstmöglichen Risiko aus sind. In der Expansionsphase leihen sich Haushalte und Unternehmen mehr Geld, um die Produktion zu stimulieren und ihre ungedeckte Nachfrage zu befriedigen. Spekulanten finden Möglichkeiten bei neuen Unternehmen und neuen Märkten.

In der Kontraktionsphase rächen sich alle die Exzesse, zu denen es aufgrund der frei verfügbaren Kredite unausweichlich kommt. Investitionen in neue Produktionsunternehmen, die die Gewinnschwelle nur knapp erreichen, stellen sich nicht als profitabel heraus und scheitern. Privatkreditnehmer, die ihre monatlichen Raten nur mit Mühe und Not zahlen konnten, geraten in Verzug und Spekulanten, die sich auf Impulsbewegungen gestützt haben, können ihrem Kapital dabei zusehen, wie es sich auflöst wie der Nebel im Tal des Todes.

Wenn zu viel Einkommen dazu verwendet wird, existierende Schulden zu bedienen, ist kein Nettoeinkommen mehr für die Aufnahme zusätzlicher Kredite verfügbar. Kreditgeber, die Verluste aufgrund von Zahlungsausfällen machen, verschärfen die Kreditstandards. Das Kreditangebot - und damit auch die Wirtschaft - schrumpft.

Dieser Zyklus ist eine wesentliche Dynamik des Kapitalismus. Zentralbanken haben versucht die Kontraktionsphase zu eliminieren, die als Immunsystem fungiert und so schlechte Kredite und geringfügige Kreditnehmer ausschwemmt. Das hat die Wirtschaft mit "Zombie"-Unternehmen und Schuldnern belastet, die liquidiert würden, wenn nicht die geldpolitischen Maßnahmen ihr Überleben nicht ermöglichten.

Aber auch die mächtigsten Zentralbanken können Unternehmen und Privatpersonen nicht dazu zwingen mehr Kredite aufzunehmen, wenn dies nicht länger sinnvoll ist. Und Zombie-Banken, Unternehmen und Haushalte am Leben zu erhalten, schwächt das Finanzsystem durch das Anhäufen von "Totholz". Wenn der unausweichliche, durch schlechte Schulden genährte Großbrand auflodert, werden viele gesunde Bäume ebenso von den Flammen verschluckt.

Der Renditen- / Zinszyklus

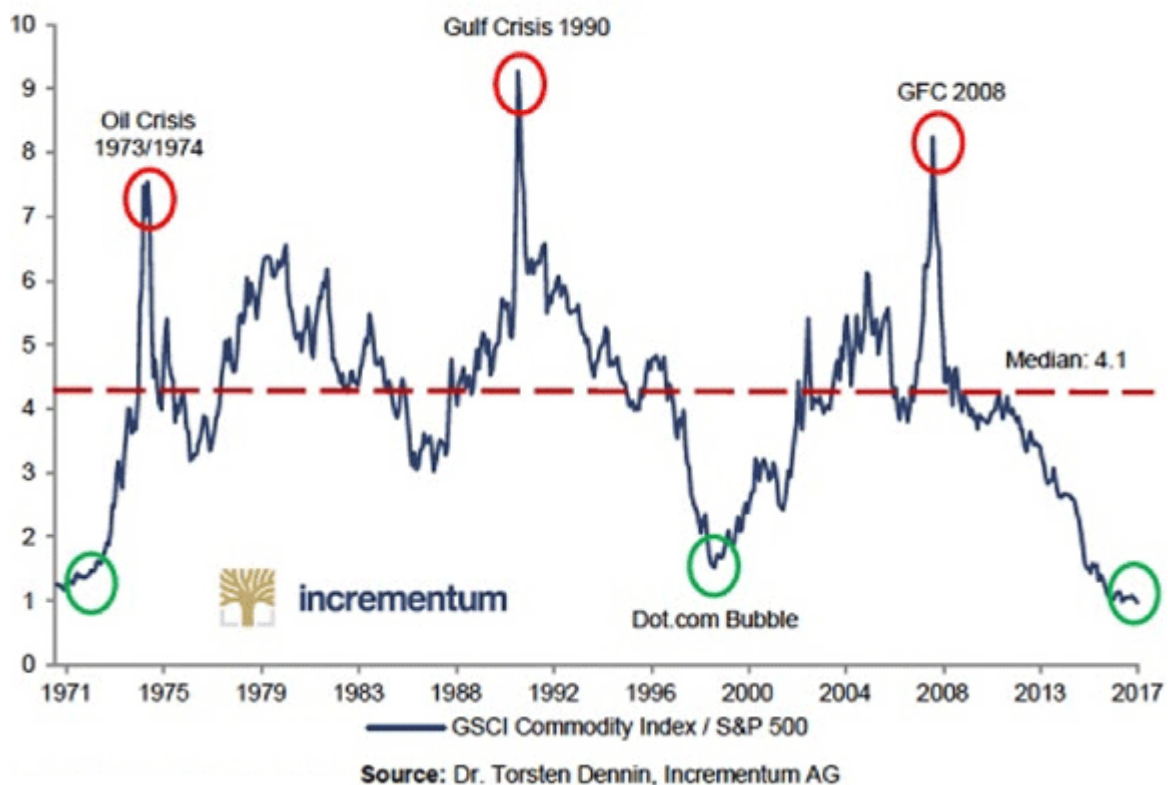
Viele Beobachter sind davon überzeugt, dass die Zinsen aufgrund deflationärer Kräfte nicht steigen können. Wahrlich, man prognostiziert einen Zinsrückgang bis nahe des Nullpunktes. Vielleicht; aber die Geschichte lässt vermuten, dass sich Zinsen typischerweise in langen Zyklen von ungefähr zwei oder drei Jahrzehnten bewegen. Der aktuelle Abwärtstrend der Zinsen reicht bis 1981 zurück, was bedeutet, dass der aktuelle Trend bereits seit 40 Jahre anhält. Das überspannt die geschichtlichen Grenzen.

Wie zuvor angemerkt, verändern sich Trends. Daraufhin suchen wir dann nach den Ursachen. Die Zinsen steigen und vielleicht brauchen wir einfach keine andere Erklärung als: Rückkehr zum Mittelwert.

Der Rohstoffzyklus

Verglichen mit dem Aktienmarkt (S&P 500) befinden sich die Rohstoffe an ihren zyklischen Tiefs. Und um zu sehen, was als nächstes geschieht, brauchen wir nur einen Blick auf diesen einzelnen Chart zu werfen, der von der Incrementum AG zur Verfügung gestellt wurde:

GSCI/S&P500 ratio: equities expensive, commodities cheap?



Der Aktienmarktzyklus

Uns wird implizit erzählt, dass Aktienmärkte auf ewig höher steigen können, solange die Zentralbanken

Finanzstimuli ausgeben. Aber nichts steigt für immer; Werte werden überspannt, Grenzkäufer verschwinden und Zweifel über die weitere Effizienz der Zentralbankverzerrungen kommen auf.

Der typische Bullenmarkt besitzt einen führenden Sektor. Ab dem Beginn der marktübergreifenden Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert tendierten neue Branchen zur Führung: Eisenbahnen, Radio, Computer, das Internet, etc. Teilweise waren es auch existierende Branchen, die durch einige Innovationen revolutioniert wurden: beispielsweise die Banken, die von regulatorischer Prüfung befreit wurden und im Jahr 2000 die Subprime-Hypotheken entdeckten.

Die aktuell führende Branche - die sogenannten FAANG-Aktien - verlieren an Fahrt. Die technologischen Führungsbranchen haben eine Größe erreicht, bei dem sich das Wachstum verlangsamen muss: Die Expansion Facebooks von 100 Millionen Nutzern zu 1 Milliarden war eine Verzehnfachung, die Expansion von 1 Milliarde auf 2 Milliarden ist nur eine Verdopplung. Gibt es überhaupt noch weitere Milliarden potentieller Nutzer mit der Bandbreite, den Geräten und Interesse sich dem anzuschließen? Wie viel zusätzlicher Umsatz kann durch den Verkauf von Daten neuer Nutzer erzielt werden?

Die selben Größenprobleme schwächen das Wachstum von Apple, Google, und anderen Unternehmen. Was passiert, wenn Apple sein iPhone bereits an all diejenigen verkauft hat, die die Mittel und das Interesse haben, eines zu besitzen?

Aktuell regt sich politischer Widerstand gegen die Quasi-Monopole der großen Technologieunternehmen. Politiker werden dazu gezwungen "etwas zu tun", i. e. die Regulierungen zu verschärfen, egal ob damit das gewünschte Ziel erreicht wird oder nicht.

Bewertungen und Gewinne befinden sich auf den Hochs ihrer jeweiligen Zyklen, die Branchenführer schwächeln als Opfer ihrer eigenen Dominanz und Zentralbanken fühlen sich unter Druck gesetzt, die den Financiers die Punschschele - das kostenlos zur Verfügung gestellte Geld - wegzunehmen.

Regulierungen

In der Demokratie geht es nicht länger darum, echte Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen; es geht darum, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass alles in Ordnung ist oder sie mit erfundenen Kontroversen abzulenken. Amtsinhaber werden erneut gewählt, weil sie genug Kampagnenspenden aufsaugen, um Einfluss via Massen(unternehmens)medien zu kaufen. Es gibt keinen Anreiz dafür, den Wählern Rede und Antwort zu stehen - also tun sie das auch nicht.

Sie können jedoch zumindest den Eindruck erwecken, als würden sie etwas anderes tun, als die Kartelle und Financiers zu schützen, die ihre permanenten Wiederwahlkampagnen finanzieren. Also schlagen sie mehr Regulierungen vor. Die meisten davon werden daran scheitern, das gewünschte Ergebnis zu erzielen, aber dabei Erfolg haben, legitime Unternehmen bis zum Scheitern zu belasten. Kleine Unternehmen brechen einfach zusammen, wenn die erschöpften Besitzer die finanziellen Lasten nicht mehr tragen können und die großen Konzerne verlagern alles, was überreguliert wird, ins Ausland.

In neoliberalen Kreisen ist man nach wie vor davon überzeugt, dass viele davon profitieren würden, wenn Regulierungen, die Unternehmen einschränken, gelockert würden. Und wenn dies mit Bedacht und gesundem Menschenverstand getan wurde, hat das in der Vergangenheit auch wie geplant funktioniert. Aber in der korrupten Regierungsweise, die die Weltwirtschaft dominiert, bedeutet das Phänomen der "regulatorischen Gefangennahme", dass Regulierungen Kartelle und Insider vor Konkurrenten schützen. Insider haben das System manipuliert, damit sie Konkurrenten bestrafen und ihren Kumpanen aus der Patsche helfen können.

Die nützlichen Regulierungen, die die Vielen vor der Ausbeutung der Wenigen schützen, werden von kontraproduktiven "Tu-Irgendwas"-Regulierungen begraben und durch regulatorische Burggräben unwirksam gemacht, die Kartelle und Insider schützen.

Globalisierung

Der weltweite Handel besitzt eine lange Geschichte, die bis zum Bronzezeitalter (1500 v. Chr.) zurückreicht. Wie jeder andere Markt expandiert und kontrahiert er je nachdem wie sich die Umstände ändern. Das Aufstreben Chinas (und anderer Nationen) seit Mitte der 1980er Jahre erweiterte Welthandel und Kapitalflüsse enorm. Dies führte zur Verteilung von neuem Einkommen und Wohlstand unter Millionen von Menschen, aber auch zur Konzentration eines Großteils dieses neugewonnenen Reichtums in den Händen

der Wenigen, während viele andere zurückgelassen wurden.

Nichts bleibt ewig im Aufwärtstrend, nicht einmal die Globalisierung. Die Zurückgelassenen beginnen sich zu fragen, ob die Vorteile der Globalisierung die Kosten aufwiegen.

Demografie

Wenn man von Afrika mit seinem hohen Bevölkerungswachstum absieht, befindet sich die arbeitsfähige Population an der Schwelle zum Rückgang, während die Rentenbevölkerung explodiert; nicht nur in den Industrieländern, sondern auch in den Entwicklungsländern.

Viele setzen ihre Hoffnungen auf Roboter, die grenzenlosen Reichtum generieren, der wiederum Senioren unterstützen und die arbeitsfähige Population von der Arbeit befreien soll. Jedoch ist die wahrscheinlichere Aussicht eine Nation, die die Versprechen, die den Senioren gegeben wurden, nicht erfüllen kann; damals nicht, als das Arbeiter-Senioren-Verhältnis noch bei 10-zu-1 lag, und auch nicht heute bei einem Verhältnis von 2-zu-1.

Chris Hamilton schrieb drei exzellente Artikel zur Demografie, die das Grundlegende abdecken:

- "The Most Important Economic Charts... Aren't Economic Charts" ([Link](#))
- "China's Booming Middle Class Set to Bust?" ([Link](#))
- "Ultimate Indicator Suggests US Never Truly Recovered From the Great Financial Crisis" ([Link](#))

Das Fazit ist, dass sich der Trend rapide vermehrender Arbeitskräfte und der moderaten Anzahl abhängiger Senioren umgekehrt hat. Um diesen Punkt hervorzuheben, bedenken Sie diese ernüchternde Prognose: In den USA werden Senioren innerhalb von nur 20 Jahren den Kindern zum ersten Mal zahlenmäßig überlegen sein.

Zeit zu handeln

Was also können wir als Einzelpersonen tun, während sich diese acht Schlüsseltrends und -zyklen also umkehren?

Nun, bedenken Sie eines: Eile ist geboten. Vorbereitung hat nur Wert, wenn diese im Vorfeld durchgeführt wurde. Und der Wendepunkt ist nun gekommen.

© Charles Hugh Smith
[PeakProsperity](#)

Der Artikel wurde am 6. April 2018 auf www.peakprosperity.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/371810--Charles-Hugh-Smith--Das-ist-der-Wendepunkt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).